



Peru: Chaos und Selbsthilfe

Am 8. April 1990 fand in Peru der erste Durchgang der Präsidentschaftswahlen statt. Aus diesem Anlaß wurde auch in der europäischen und luxemburgischen Presse mal wieder über dieses südamerikanische Land an der Pazifikküste gesprochen. Neben der Vorstellung der wichtigsten Kandidaten reichte es aber meistens nur zu einem Hinweis auf die galoppierende Inflation und auf den mörderischen Terrorismus, der die Wahlen verhindern wollte. "forum" ist in der glücklichen Lage, direkte Kontakte zu Peru zu haben, so daß wir unsern Lesern etwas mehr über die Hintergründe von Wirtschaftskrise und Terror erzählen können. Seit März 1987 arbeiten nämlich unsere Freunde Franz Marcus - "forum"-Lesern als Cartoon-Zeichner bekannt - und Angelika Matulla in den Elendsvierteln Enrique Montenegro und Cruz de Motupe in der Steinwüste Canto Grande bei Lima (Photo oben). Angelika ist Krankenschwester und Hebamme, Franz Laientheologe und Pastoralassistent; diese europäischen Berufsbezeichnungen sagen allerdings herzlich wenig aus über das weit vielfältigere Engagement der beiden. Zusammen mit drei Peruanern bilden sie die Pastorequipe von Motupe/Montenegro, die nach dem Konzept der Schweizer Missionsgesellschaft Bethlehem aus Immensee versucht, die unwürdigen Lebensverhältnisse der Menschen in Canto Grande zu teilen. Seit drei Jahren veröffentlicht "forum" regelmäßig ihre "Rundbriefe aus Canto Grande".

Zu einem Zeitpunkt, da ganz Europa wie gebannt auf die Entwicklung im ehemaligen Ostblock starrt und die Gefahr groß ist, daß auch entwicklungspolitische Kredite dorthin umgelenkt werden, hielten wir es für richtig, die Aufmerksamkeit auf ein Land der Dritten Welt zu ziehen, das bei aller Eigenständigkeit doch mehrere Strukturmerkmale aufweist, die als typisch angesehen werden können für viele Leidensgenossen, denen die Europäer - allen voran die vatikanische Kirche - zumuten, 1992 den 500. Jahrestag der "Entdeckung" des amerikanischen Kontinents durch Kolumbus zu "feiern".

Das Dossier zeigt denn zuerst, daß die Europäer nicht als erste nach Peru kamen, sondern daß sie die sehr hoch entwickelte Kultur der Inka zerstört und damit den Zyklus der Unterentwicklung erst eingeleitet haben. Ein kurzer Text über die Agrartechnik der Inka soll deren Hochkultur stellvertretend illustrieren. Heute sind viele Indiobauern zum Kokaanbau übergegangen, weil der traditionelle Nahrungsmittelanbau unrentabel geworden ist! Die Folgen - Abhängigkeit von Nahrungsimporten, Ausgeliefertsein an die Drogenmafia zwecks Vermarktung, Sympathie für die Terrorgruppe "Sendero Luminoso", die vor Drogenbossen und Regierungstruppen schützt - kann man ahnen. Abhängige Entwicklung nach unten, US-Interventionen zur Aufrechterhaltung eigener Wirtschaftsinteressen, strukturelle Gewalt,

dossier

Marginalisierung der Indiobevölkerung, Verschuldungskrise, Notwendigkeit aber Mißerfolg einer Agrarreform, Terrorismus und Mißachtung der Menschenrechte, gesellschaftliche Desintegration und politisches Chaos sind weitere Stichworte mit denen auf abstrakt-theoretischer Ebene die peruanische Wirklichkeit zusammengefaßt werden kann. Im vorliegenden Dossier werden solche Begriffe mit ganz konkreten Inhalten gefüllt, und zwar zum großen Teil dank Beiträgen, die von Menschen aus Peru selbst, aus Canto Grande geschrieben wurden, für "forum" und für eine gleichzeitig erscheinende Nummer der Zeitschrift "wendekreis" (1).

Was mir bei den Artikeln aus Canto Grande selbst auffiel, war die optimistische Note, mit der alle - im Gegensatz zu den zu Hause verfaßten - geschrieben waren. Gegen Terror und Menschenrechtsverletzungen setzen sich immer mehr Peruaner in der Bewegung "Vida y Paz" zur Wehr. Außer ein paar Opus-Dei-Bischöfen teilen immer mehr Christen die Hoffnungen der Befreiungstheologie. Die Lebensfreude, die aus den Beiträgen aus Peru spricht, kontrastiert sehr stark mit dem Chaos, das den Tenor der aktuellen Berichterstattung über die jüngste Präsidentschaftswahl ausmacht. In der Tat ist die erneute Terrorwelle - trotz ihres relativen Mißerfolgs (die Wahl konnte nicht verhindert werden!) -, aber auch die im

für viele überraschenden Ergebnis der Präsidentschaftswahl zum Ausdruck kommende Verwirrung nicht dazu angetan, Perus Zukunft in rosigen Farben zu malen. Das Dossier versucht, diese Verwirrung etwas verständlicher zu machen.

Es mag sein, daß in diesem stärker deskriptiv ausgerichteten Dossier der analytische Ansatz manchmal etwas zu kurz kommt. "forum" bringt allerdings regelmäßig Beiträge, die versuchen, die strukturellen Ursachen der Verelendung der Dritten Welt als Folge der ungerechten Weltwirtschaftsbedingungen zu erklären. Dafür hoffen wir, ein Dossier vorzulegen, das in der Folge etwa der Südafrika- oder Cap Verde-Dossiers auch für den Einsatz im Schulunterricht geeignet ist.

Unser Dank geht natürlich an alle peruanischen bzw. durch Franz vermittelten Mitarbeiter, an Al Estgen und Manuel Vasquez für ihre Beiträge sowie an Willi Marcus für die Bilder.

m.p.

(1) Wir können unseren Lesern diese im Vergleich zu traditionellen Missionszeitschriften sehr aufgeschlossene Monatsschrift der Missionsgesellschaft Bethlehem nur empfehlen. Gratisexemplare (auf deutsch oder französisch) können bestellt werden bei: Missionnaires de Bethléem, B.P. 71, L-5301 Hespérange. Die Beiträge in dieser "forum"-Nummer und in "wendekreis" 4/90 sind nur zum Teil identisch.